

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 37

Illustration: 1979: von der Lehrermangel...1989:..zum Lehrermangel!
Autor: Wildi, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schülerleid – Sprüche aus dem Klassenzimmer

GESAMMELT VON
ALEXANDER MOLL

Die Klassenarbeit ist versaut, wenn einer dir den Spicker klaut.

*

Die Vorsilbe «un» bedeutet meist etwas Schlechtes: Unterricht.

*

Ein Lehrer darf über alles reden – nur nicht über zwanzig Minuten.

*

Lieber Sport am Wochenende als Mathematik am Montag.

*

Sage mir, was für Noten du hast, und ich sage dir, wer neben dir sitzt.

*

Am lautesten werden die Lehrer, wenn sie «Ruhe!» brüllen.

*

Er war Zeichenlehrer, und ihr wurde es zu bunt.

*

Unser Lehrer ist wie Mineralwasser: aufbrausend und ohne Geschmack.

*

Manche Lehrer haben eine Meise, weil sie glauben, ein Star zu sein.

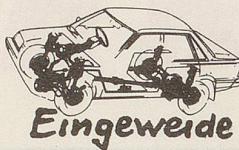
*

Man soll den Tag nicht vor der 6. Stunde loben.

*

Wer die Relativitätstheorie begriffen hat, dem fällt Einstein vom Herzen.

Pünktchen auf dem i



öff

Aufgegabelt

Das Wort Museum leitet sich, un schwer zu erkennen, von den alten Mu sen ab, jenen Gestalten des antiken Gö terhimmels, die besser als Lorelei und Si renen die Welt und die Menschen in ih ren Bann zu schlagen vermochten. Heute werden die Musen als Bildungsplunder einer hochbürgerlichen Antikenbegeiste rung empfunden, und auf dem Museum lastet der Verdacht, alles Lebendige zu mumifizieren. Doch in den Bildern, Fi guren und Geräten steckt eine lauernde Gewalt, die es zu bewahren, aber auch zu erfahren gilt.

Radio DRS

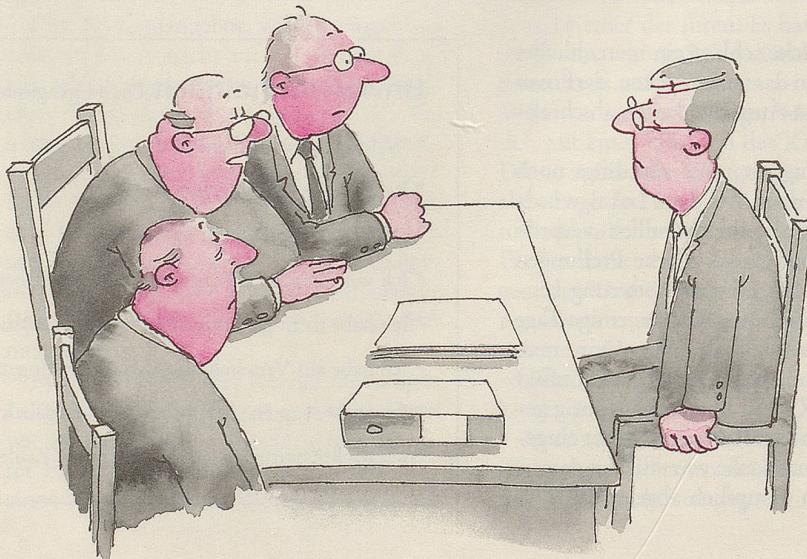
KÜRZESTGESCHICHTE

Die schnelle Ausbreitung des Buddhismus

Phum Dong erzählt beim Hirsebier, er sei bei seiner letzten Prüfung als Wettermacher glatt durchgefallen. Nebel habe er zwar auftauchen und verschwinden lassen, Regen in wenigen Stunden herbei- und wieder fortbeschwören können. Bei Hagel aber habe er versagt. «Hingegen bin ich einem Meister begegnet, der unglaublich schnell zwei Handbreit über der Erde dahingeschwobt ist, ohne dass ihn ein Stein oder sonst ein Hindernis hätte aufhalten können.» Das sei die plausible Erklärung für die rasche Ausbreitung des Buddhismus im 11. Jahrhundert.

Heinrich Wiesner

1979: VON DER LEHRERMANGEL...



Dank Ihrer ausgezeichneten Zeugnisse könnten wir eine Anstellung eventuell in Be tracht ziehen. Natürlich würden Ihre Chancen erheblich steigen, wenn Sie sich ent schliessen könnten, in der Gemeinde zu wohnen, den Männerchor zu übernehmen und am Sonntag in der Kirche die Orgel zu spielen ...

Ab in die Schule

VON MAX WEY

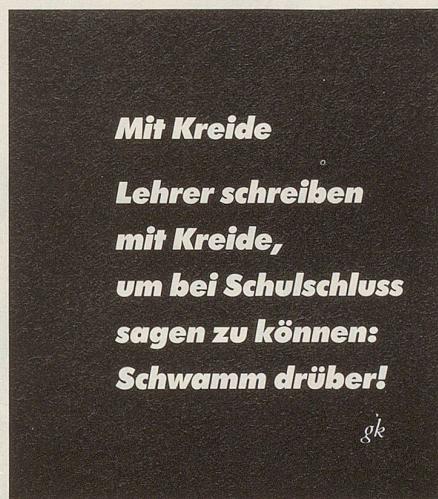
Scheint's werden die Lehrer knapp. Dabei gäbe es genug davon. Blos arbeiten sie manchmal im falschen Beruf, oder aber sie ahnen gar nichts von ihrem Talent. Es ergeht hiermit ein Aufruf an

– Sie, Herr M. Wie oft haben Sie im Strassenverkehr Ihr Talent zum Lehrer mit der Lichthupe unter Beweis gestellt? Sie sind zum Lehrer berufen, Herr M. Überlegen Sie es sich. Nehmen Sie Ihre Verantwortung als Verkehrserzieher wahr. Oder wollen Sie, dass künftige Generationen lichthupen- und orientierungslos durch die Verkehrslandschaft irren?

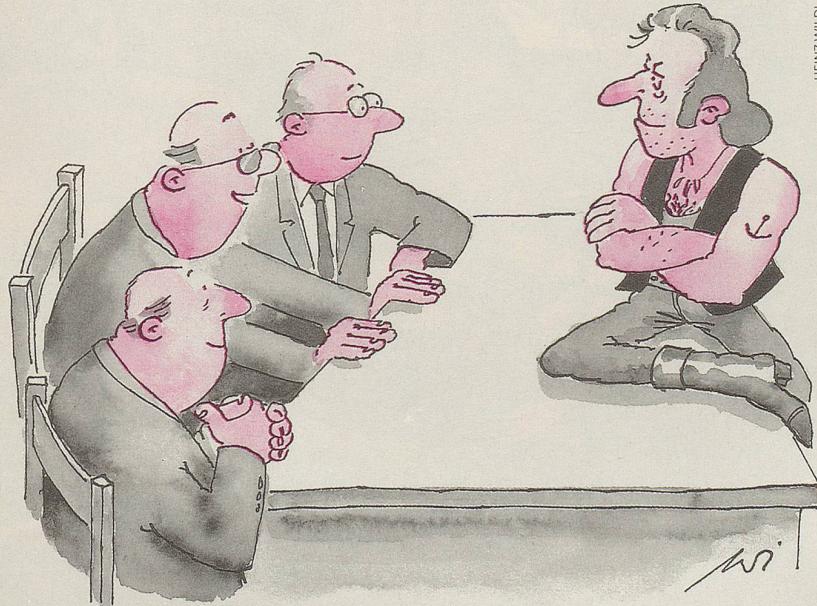
– Sie, Frau S., auch Sie gehören in den Schuldienst. Haben Sie nicht vier Kinder grossgezogen? Wie käme wohl Ihre Tochter ohne Ihre Ratschläge mit der Kindererziehung zurecht? Sie sind es doch, die für Ordnung sorgt im Haus, die die Nachbarskinder zurechtweist, wenn diese wieder einmal zu laut sind. Von wem, wenn nicht von Ihnen, haben sie denn gelernt, dass sie nicht in die Blumenbeete treten sollen? Sie gehören in die Schulstube, Frau S. Oder wollen Sie zusehen, wie nach und nach sämtliche Blu-

menbeete im Schweizerland zertrampelt und zerstört werden?

– Sie, Herr K., der Sie jeweils am Stammstisch im «Bären» so überzeugend darzulegen verstehen, dass die da oben Mist bauen. Sie verschwenden Ihr Talent. Ihr Platz ist vor der Klasse. Oder wollen Sie, dass unsere Jugend zu einem Volk von Ja-Sagern und Ja-Stimmern wird?



1989: ...ZUM LEHRERMANGEL!



Nein, nein, keine Zeugnisse! Ihr Wort, dass Sie Lehrer sind, genügt uns vollkommen!

Notizen

VON PETER MAIWALD

Von allem hat man schon gehört, nur nicht von erhobenen Zeigefingern, die einschlafen.

*

Popularität:
Mit dem Kopf gegen eine Wand von offenen Türen rennen.

*

Manche, die dem Spuk ein Ende machen, ersetzen ihn durch ihren.

*

Manche werfen den ersten Stein nur, um zu beweisen, dass sie ohne Schuld sind.

*

Neuere Erfindung:
Strohhalme aus Beton.

*

Alpträume des Glücklichen:
Wunschlos glücklich sein und dann noch drei Wünsche frei haben.

*

Der Stolz der Spatzen:
Dass auf sie mit Kanonen geschossen wird.

*

Nach all dem Richtigen, das bislang getan wurde, wäre es da nicht an der Zeit, mit dem Falschen zu beginnen?

*

Wenn ich reich wäre, würde ich die Gen-Technik loben. Sie wird endlich die Kamele erfinden, die durch ein Nadelöhr gehen.

*

Manche spielen mit dem Feuer, indem sie andere darum bitten.